

# Hinweise zum Abfassen einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit

## Minimalstandards des Instituts für Germanistik an der Universität Potsdam

(Stand 04.03.09)

Die folgenden Minimalstandards gelten grundsätzlich für alle am Institut für Germanistik eingereichten Hausarbeiten. Sie können, soweit es die Spezifik des Gegenstandes erfordert, von den Lehrkräften modifiziert bzw. ergänzt werden.

### Allgemeines

- In einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit geht es darum, Wissen nachprüfbar zu dokumentieren und weiterzuentwickeln.
- Eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit stellt eine in sich geschlossene Argumentation dar, die auch von jemandem, der nicht am Seminar teilgenommen hat, nachvollzogen werden kann.
- Die Argumentation einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit besitzt einen logischen Ablauf, an dessen Ende der Beweis einer These/die Beantwortung einer Frage/die Lösung eines Problems steht.
- Jede Behauptung muss belegt werden.
- Vermeiden Sie umgangssprachliche Formulierungen.
- Ein Zitat steht nie allein, sondern muss durch die Argumentation motiviert sein.
- Jede Übernahme fremden Gedankengutes (auch aus dem Internet) muss als solche gekennzeichnet werden. Sonst liegt ein Plagiat (ein Diebstahl geistigen Eigentums) vor.
- Behalten Sie das Thema im Auge: Quantität entspricht nicht unbedingt Qualität!
- Eine schriftliche Hausarbeit (Textumfang, ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis, Anhang, Erklärung) sollte umfassen:
  - für 2 LP: 5–8 Seiten
  - für 3 LP: 8–12 Seiten
  - für 4 LP: 13–15 Seiten
  - für 6 LP: 16–20 SeitenDer Umfang von Hausarbeiten in Verbindung mit Referaten (Referatsausarbeitungen) o.Ä. kann durch die Lehrkraft reduziert werden.
- Generell sollte auf überflüssige Hervorhebungen (nicht motivierte Schriftwechsel, Veränderungen der Schriftgröße, Unterstreichungen, Punkte/Sternchen/Pfeile u.Ä. in den bibliographischen Angaben) verzichtet werden.
- Die Arbeit muss sprachlich angemessen gestaltet, insbesondere grammatikalisch und orthographisch korrekt sein (siehe Bewertungsrichtlinien auf der Institutshomepage).
- Am Ende der Arbeit steht eine unterschriebene Erklärung, dass die vorliegende Arbeit selbstständig erstellt wurde und alle verwendeten – auch elektronischen – Quellen angegeben wurden.

## Hinweise zur äußeren Form schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten

### Eine wissenschaftliche Arbeit umfasst:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
- Einleitung
- Darstellung der theoretischen Positionen/Durchführung der Untersuchung, d.h. Hauptteil, bestehend aus Kapiteln mit themenspezifischen Titeln
- Schlusskapitel (Fazit)
- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhang
- Eigenständigkeitserklärung

### Hinweise zum Titelblatt

Das vollständige Titelblatt gibt an:

oben links: Art/Thema/Nummer der Lehrveranstaltung

Leistungspunktezahl

Semester mit Jahresangabe

Abgabedatum

Wortanzahl

SeminarleiterIn

ggf. Referatsthema

Mitte: Titel der Arbeit

unten rechts: Name und Vorname des Verfassers/der Verfasserin

Matrikelnummer

Semesterzahl der Teilfächer

Angabe, ob B.A./M.A. oder Magister-Studiengang bzw. LA-Studiengang

Wohnanschrift im laufenden Semester

E-Mail-Adresse und evtl. Telefon-Nr.

### Hinweise zur Formatierung des laufenden Textes

- links 3 cm, rechts 4 cm Korrekturrand lassen
- Blocksatz
- Zeilenabstand 1,5; Schriftgröße 12
- Blockzitate (Zitate länger als 3 Zeilen) und Fußnotentexte mit Zeilenabstand 1 und ggf. Schriftgröße 10/11
- Seiten arabisch nummerieren
- Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht paginiert
- nach Möglichkeit die Anmerkungen als Fußnoten auf der jeweiligen Seite unten angeben
- die Kapitel schließen fortlaufend aneinander an (also nicht je Kapitel neuer Seitenbeginn)

### Hinweise zum Inhaltsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis macht die endgültige Anordnung des Stoffes und die Argumentation für den Leser/die Leserin sichtbar.
- Aus dem Inhaltsverzeichnis sollten die Vorgehensweise/Arbeitsschritte und die Proportionierung einer Arbeit erkennbar sein (Schwerpunkte der Untersuchung; Umfang der Teile).

- Die Gliederungspunkte des Inhaltsverzeichnisses müssen als Zwischentitel im Text erscheinen.
- Die entsprechenden Seitenzahlen, auf denen die Kapitel beginnen, müssen im Inhaltsverzeichnis angegeben werden.

### **Hinweise zur Einleitung**

Die Einleitung besteht aus folgenden Elementen:

- Thema der Arbeit
- These/Frage/Problemstellung/Zielsetzung
- Textkorpus (ggf. mit Begründung der Auswahl)
- Erörterung des methodischen Vorgehens (ggf. mit Begründung)
- Aufbau der Arbeit/Arbeitsschritte
- ggf. überblickshafte Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur.

### **Hinweise zum Hauptteil**

Der Hauptteil enthält die Ausarbeitung des Themas/der Zielsetzung in strukturierten Schritten, die den logischen Gedankengang der Auseinandersetzung erkennbar werden lassen.

### **Hinweise zum Zitieren**

*Grundsätzlich gilt:*

- Zitiert wird im Fall der Primärtexte aus dem sprachhistorischen (ahd./mhd./frnhd.) bzw. fremdsprachigen Originaltext, nicht aus der nhd. Übersetzung.
- Die 'alte' Rechtschreibung wird nicht angeglichen.

*Einzelne Wörter:*

- Einzelne Wörter, die in linguistischen Arbeiten analysiert werden, werden kursiv, Bedeutungsangaben in einfache, hochgestellte Anführungsstriche gesetzt.  
Beispiel: Schon wenige Jahre nach der friedlichen Revolution sind Wörter wie abkindern, ugspr. für 'gesetzlich vorgesehener Erlass von Tilgungsraten eines zinslosen Kredits für junge Familien nach der Geburt eines Kindes' (vgl. Wolf 2000, S. 2) oder Erichs Lampenladen als scherzhafte Bezeichnung für den 'Palast der Republik in Berlin Mitte' (vgl. ebd., S. 35) in Vergessenheit geraten.
- In literaturwissenschaftlichen Arbeiten werden alle Wörter, die nicht allgemeinsprachlich in Gebrauch sind, kursiviert.  
Beispiel: Als prominenteste Spielform hat vom Mittelalter bis weit in das 18. Jahrhundert hinein *âgon* zu gelten (vgl. Iser 1993, S. 453).

*Einzelzitat:*

- Ein Zitat wird in doppelte, ein Zitat im Zitat in einfache Anführungszeichen gesetzt.
- Auslassungen innerhalb des Zitates werden mit [...] markiert.
- Einfügungen innerhalb des Zitats werden in eckige Klammern [] gesetzt, wobei es auch möglich ist, die Veränderung mit den Initialen des in den Text eingreifenden Autors zu kennzeichnen [... – X. Y.].
- Bei Änderungen innerhalb eines Wortes wird/werden nur der/die geänderte/n Buchstabe/n in eckige Klammern [] gesetzt.
- Orthographische und drucktechnische Besonderheiten (Kursiv-/Fettdruck usw.) müssen übernommen werden.
- Befindet sich ein Fehler im Zitat, dann setzen Sie in eckigen Klammern sic hinzu [sic], was dem lateinischen 'so' entspricht.
- Der Sinn der zitierten Textstelle darf nicht verändert werden (gilt auch für Paraphrasen!).

### *Großzitat/Blockzitat:*

- Beim Großzitat wird eine längere Textpassage komplett übernommen.
- Das Zitat wird als Block links eingerückt und eine Schriftgröße oder zwei Schriftgrößen kleiner gesetzt (10/11 Punkte) oder durch 1–2 Leerzeilen nach oben und unten abgesetzt.
- Die Anführungszeichen entfallen.
- Es dürfen keine Kasusänderungen, Einfügungen oder Auslassungen innerhalb des Blockzitats vorgenommen werden.
- Zur Zitierweise s.o.
- Das Block- oder Großzitat sollte immer am Ende eines Satzes stehen. Versuche, Blockzitate in einen Satz einzubauen, sind möglichst zu vermeiden.

### *Anmerkungen/Zitatnachweise:*

- Für jedes Zitat und jede Paraphrase muss die Angabe der Quelle aus der Primär- oder Sekundärliteratur bzw. dem Internet nachgewiesen werden.
- Dies kann sowohl durch Kurztitel im laufenden Text als auch in der Fußnote geschehen, muss jedoch einheitlich erfolgen. Achten Sie, insbesondere wenn die Zitatangabe einem vollständigen Satz nachgestellt wird, auf die spezifischen Anforderungen an Orthographie und Interpunktion.
- Für Fußnoten sollte man sich auf jeden Fall dann entscheiden, wenn die Quellenangaben für den laufenden Text zu umfangreich sind. Hier kann auf Vorarbeiten hingewiesen werden, denen Sie folgen, ohne wörtlich zu zitieren; hierher gehören Ausführungen, die den Argumentationsgang stützen oder ergänzen, aber stören würden, außerdem Erweiterungen und Richtigstellungen der im Text getroffenen Feststellungen, ggf. auch Übersetzungen des Originalzitats.
- Die Anmerkungen müssen durchnummeriert werden und am Schluss der Arbeit (Endnote) oder besser noch als Fußnote unten auf der entsprechenden Seite stehen.
- Wird ein Titel im vollen Umfang zitiert, richten sich die Angaben nach denen im Literaturverzeichnis.
- Für den Kurztitel reichen folgende Angaben: Verfassername Erscheinungsjahr, Seite oder: Verfassername: Kurztitel des Werkes, Seite o.ä.  
Beispiel: Schmidt 2004, S. 27  
oder Müller: Minnesang, S. 189
- Auch hierbei ist auf die durchgehende Einheitlichkeit der Zitierweise zu achten.
- Bei oft zitierten Werken der Primärliteratur ist es üblich, dem Erstzitat eine Anmerkung über die nachfolgende Zitierweise mitzugeben.  
Beispiel: Hier und im Folgenden zitiert nach: Hartmann von Aue, Iwein. Text der siebten Ausgabe von G.F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff.  
Übersetzung und Anmerkungen von Thomas Cramer, Berlin/New York 1981
- Dadurch entfällt im Folgenden für Zitate dieses Werkes die Fußnote. Die Angabe der Strophe/des Verses erfolgt dann im Fließtext in Klammern unmittelbar hinter dem Zitat.  
Beispiel: do ersach der lewe sîn nôt (V. 5050)
- In manchen Fällen kann es vorkommen, dass man ein bestimmtes Werk nicht direkt zitieren kann, weil es selbst nicht vorliegt. Greift man in einem solchen Fall auf Sekundärliteratur zurück, in der dieses Werk (auszugsweise) zitiert wird, so ist dies durch die Anmerkung „zitiert nach:“ bzw. „zit. nach:“ kenntlich zu machen.
- Möchte man eine Textstelle im Sinne von ‚so genannt‘ markieren, setze man sie in einfache Anführungszeichen.

- Folgt auf einen bereits zitierten Titel ein weiteres Zitat aus demselben Werk, ohne dass ein anderes Werk dazwischen zitiert wurde, kann mit „ebd., S...“ darauf verwiesen werden.
- In der Sprachwissenschaft ist es üblich, zwischen direktem (wörtlichem) und indirektem (sinngemäßem = Paraphrase) Zitat zu unterscheiden. Bei Letzterem erscheint vor der Werkangabe ein „vgl.“.
- Fußnoten/Endnoten beginnen stets mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.  
Beispiele: Ebd., S. X. oder Vgl. S. X.
- Die Zitierweise sprechen Sie ggf. mit dem/der Lehrenden ab. Es gibt mehrere Möglichkeiten; wichtig ist, dass Sie die gewählte Zitierweise konsequent beibehalten.

### **Hinweise zum Schlusskapitel**

Hier geben Sie im einfachsten Fall eine knappe Zusammenfassung der Ergebnisse im Rückblick auf die Einleitung und das Vorgehen. Sie können aber auch Ausblicke bzw. Hinweise auf offene Fragestellungen geben.

### **Hinweise zum Literaturverzeichnis**

Unterschieden werden permanente (Monographien, Aufsätze, Reihen, Sammelbände) und elektronische Quellen. Die benutzte Literatur wird in einem Verzeichnis am Ende der Arbeit zusammengestellt. Grundsätzlich darf die Anzahl der Quellen aus dem Internet maximal ein Viertel aller Quellenangaben in der Arbeit ausmachen

*Bei Büchern sind folgende Angaben obligatorisch:*

- Name und Vorname des Verfassers (oder der Verfasser oder des Herausgebers oder der Herausgeber)
- Erscheinungsjahr (fehlt die Angabe im Buch, so schreibt man: o.J. [= ohne Jahresangabe])
- Titel und ggf. Untertitel des Werkes
- Reihe mit Bandzahl
- Auflage (wenn es mehrere gibt)
- Verlagsort (ist er im Buch nicht angegeben, so schreibt man: o.O. [= ohne Ortsangabe])

Beispiele: Bücher

Iser, Wolfgang (1993): Das Fiktive und das Imaginäre. Perspektiven literarischer Anthropologie. Frankfurt/Main (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 1101)  
Müller, Jan-Dirk (2001): Minnesang und Literaturtheorie, hg. von Ute von Bloh und Armin Schulz. Tübingen  
Tervooren, Helmut (2000): Schoeni u wort mit süezeme sange. Philologische Schriften, hg. von Susanne Fritsch und Johannes Spicker. Berlin (Philologische Studien und Quellen 159)

*Bei Aufsätzen in Zeitschriften, Sammelbänden o.Ä. sind folgende Angaben obligatorisch:*

- Name und Vorname des Verfassers
- Erscheinungsjahr des Bandes
- Titel und ggf. Untertitel des Aufsatzes/Artikels
- Titel und ggf. Untertitel der Zeitschrift/des Handbuchs o.Ä.
- Bandzahl (ggf. die Angabe NF [= Neue Folge])
- Angabe der Seiten, auf denen der Aufsatz steht

Die Reihenfolge und die Satzzeichen sind begrenzt variabel, sollten aber in der Arbeit einheitlich verwendet werden.

Beispiel: Aufsatz in einem Sammelband:

Haug, Walter (1993): Entwurf zu einer Theorie der mittelalterlichen Kurzerzählung, in: Kleinere Erzählformen des 15. und 16. Jahrhunderts, hg. von Walter Haug und Burghart Wachinger. Tübingen, S. 1–36 (Fortuna Vitrea 8)

Beispiel: Aufsatz aus einer Zeitschrift:

Heinzle, Joachim (1988): Altes und Neues zum Märenbegriff, in: Zeitschrift für deutsches Altertum 99, S. 277–296  
Siever, Torsten (2005): Von MfG bis cu l8er. Sprachliche und kommunikative Aspekte von Chat, E-Mail und SMS, in: Der Sprachdienst 49, H. 5–6, S. 137–147

*Elektronische Quellen werden folgendermaßen nachgewiesen:*

- Name und Vorname des Verfassers
- Titel Angabe des Mediums
- (www, DVD, CD-Rom)
- Angabe der kompletten www-Adresse mit Zugriffstag

Beispiel:

Payer, Alois: Einführung in Formalien wissenschaftlicher Arbeiten  
<http://www.payer.de/wissarbeit/wissarb00.htm> (Zugriff am 13.05.2006)

### **Hinweise zum Anhang**

In den Anhang gehören in der Sprachwissenschaft die analysierten Texte/Quellen in Kopie bzw. im Original (z.B. Zeitungsausschnitte, Werbetexte, Gesprächsprotokolle, DVD/Videos mit Textmitschnitten u.Ä.), soweit diese umfangreicher als 1 Seite sind. Das Material ist für die Analyse entsprechend aufzubereiten (Nummerierung der Texte, Zeilen u.Ä.). Bezieht sich die Analyse auf einen umfangreicheren Text, der nicht beigelegt werden kann oder muss (da es sich z.B. um ein allgemein zugängliches, vollständiges Werk handelt), ist die Quelle wie oben erläutert zu zitieren.

### **Hinweise zur Erklärung**

Die Arbeit endet mit der Selbstständigkeitserklärung (s. Formular unter [Link](http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/germanistik/Studium_neu/Merkblaetter_Formulare/Selbstaendigkeitserklaerung_6Mai13.pdf):  
[http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/germanistik/Studium\\_neu/Merkblaetter\\_Formulare/Selbstaendigkeitserklaerung\\_6Mai13.pdf](http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/germanistik/Studium_neu/Merkblaetter_Formulare/Selbstaendigkeitserklaerung_6Mai13.pdf))

### **Erklärung**

Ich versichere, dass ich (Name) die Arbeit (Titel/Seminar/Semester) selbstständig und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln (z.B. Nachschlagewerke oder Internet) angefertigt habe. Alle Stellen der Arbeit, die ich aus diesen Quellen und Hilfsmitteln dem Wortlaut oder dem Sinne nach entnommen habe, sind kenntlich gemacht und im Literaturverzeichnis aufgeführt. Weiterhin versichere ich, dass weder ich noch andere diese Arbeit weder in der vorliegenden noch in einer mehr oder weniger abgewandelten Form als Leistungsnachweis einer anderen Veranstaltung bereits verwendet haben oder noch verwenden werden.

Es handelt sich bei dieser Arbeit um meinen ersten/zweiten Versuch.

Ort, Datum Unterschrift

### **Schlusskorrektur**

Typoskript auf Tippfehler, Rechtschreibfehler und Zeichensetzung (gemäß der Regelung der deutschen Rechtschreibung ab 8/2006) hin abschließend durchsehen (am besten auch noch einmal durchsehen lassen) und überprüfen, ob alle Zitate korrekt wiedergegeben sind.

### **Weitergehende Literatur**

Es gibt eine Fülle an Publikationen zu Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Hieraus einige Titel:

Allkemper, Alo und Norbert Otto Eke (2004): Literaturwissenschaft. München: Fink (UTB basics)

Eco, Umberto (1993): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. 6. Aufl. Heidelberg: C. F. Müller

Kruse, Otto (2000): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 8. Aufl. Frankfurt/Main: Campus (Campus concret 16)

Kürschner, Wilfried (2003): Taschenbuch Linguistik. 2. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag

Meyer-Krentler, Eckhardt (2005): Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 12., korrig. u. aktual. Aufl. München: Fink (UTB 1582)